

Weltenbauer in weißen Overalls

Muthesius-Studenten haben in der K34-Galerie eine spannende Rauminstallation geschaffen

Von Sabine Tholund

Kiel. Aus einem überdimensionalen tönernen Wasserhahn quillt eine barock geformte Kaskade, an deren Ende sich eine gewaltige, blau bemalte Welle auftürmt. Gegenüber wächst ein bizarr geformtes Gebirge aus dem Boden, und auch rundherum ist jede Menge los. Im ehemaligen Schleckermarkt am Vinetaplatz ist eine neue Welt entstanden. Sie besteht aus ungebranntem Ton, der teils bemalt, teils naturbelassen ist und damit die Verbindung zur Mutter Erde hält. Erschaffen wurde dieses fantastische, vor skurrilen Einfällen strotzende Universum von elf Studierenden der Basisklasse der Muthesius-Kunsthochschule.

Bing Bong live heißt die spannende Rauminstallation, Ergebnis eines Keramik-Workshops unter der Leitung von Jihae An. Mit der Gruppe hat sie die Weltbaufirma „Utopion GmbH“ gegründet und eine Urknall-Geschichte geschrieben, die davon erzählt, dass so eine Schöpfung ganz schön harte Arbeit bedeutet. Tagelagerwerkeln die Weltenbauer in wei-



Muthesianer inmitten ihres fantastischen Universums. Foto Schaller

ßen Overalls mit Firmenlogo durch die temporäre K34-Galerie, die für die Schau nach einem steril gehaltenen Raumkonzept in eine Art Labor verwandelt wurde. Nach ausgiebigem Brainstorming konnte jeder eigene Ideen einbringen, die teils einzeln, teils in Gemeinschaftsarbeit umgesetzt wurden.

Ein Wandrelief zeigt die Welt im Überblick, die sehenswerten Details sind im Raum verteilt. Da gibt es einen Krater, der direkt ins Erdinnere

zu führen scheint, und eine „heilige Stadt“ aus gelben Quadrern, die sich um einen Pfeiler gruppiert, dessen tönernerne Ummantelung an einen Baum erinnert. Unweit liegen runde, handliche Objekte in giftiger Bemalung, „die den Bewohnern dieser Welt nur an einem Tag im Jahr als Nahrung dienen“. An der Wand schlängelt sich ein gewaltiger Wurm, der sich als Müllvernichter nützlich macht, filigrane blaue „Flügler“ bevölkern den Luftraum und irgendwo nahe der lebensspendenden Wasserquelle schlummert überlebensgroß der erste Mensch – natürlich eine Frau. Der Rundgang endet bei einer Schar lustiger Gesellen, „Propheten“ genannt. Die zwergenhaften, pinguinähnlichen Wesen mit staunend aufgerissenen Augen und Mündern eskortieren den Besucher auf seinem Weg zum Ausgang. „Die Gäste sollen wie die Propheten das Gesehene in die Welt hinaus tragen“, sagt Jihae An. Der Wunsch könnte in Erfüllung gehen.

■ Elisabethstraße 68 (ehem. Schleckermarkt). Bis 26. April. Di-So 15-18 Uhr